

„Weiserich-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weiserich-Zeitung.

Abgerate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wich-
tige Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und complicirte
Anserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Eingel-
andt, im redaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt.“

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Inserate für die „Weiserich-Zeitung“ nehmen an: in Dippoldiswalde: die Expedition, — in Altenberg: Buchbindermstr. Schüge, — in Frauenstein: Radlermstr.hardt-
mann, — in Glashütte: Buchbindermstr. Schubert, — in Kreischa: Buchbinder Berger, — in Pottschappel: Kaufmann Thierkauf.

Nr. 136.

Dienstag, den 17. November 1891.

57. Jahrgang.

Chronrede bei Eröffnung des sächsischen Landtages.

Meine Herren Stände!

Ich habe Sie zur Wiederaufnahme Ihrer verfassungsmäßigen
Thätigkeit berufen und heiße Sie herzlich dafür willkommen.
Der Zeitpunkt, in welchem Sie von Neuem in Ihre Thätig-
keit eintreten, fällt zusammen mit einem für mein Haus und
für das Land höchst erfreulichen und Glück verheißenden Ereigniß,
mit der in den nächsten Tagen bevorstehenden Vermählung des
Prinzen Friedrich August, meines Neffen. Ich zweifle nicht,
daß Sie, meine Herren Stände, mit dem ganzen Lande, hieran
den herzlichsten und aufrichtigsten Antheil nehmen.

Wenn auch die gegenwärtige Lage des wirtschaftlichen Lebens
keine besonders glänzenden Erscheinungen darbietet, so kann doch
auch Gott Lob von einem wirtschaftlich ungünstigen Zustande
des Landes im Allgemeinen nicht die Rede sein. Auch die er-
heblichen Beschädigungen, welche ein Theil des Landes zu meiner
großen Betrübnis im vergangenen Jahre durch Ueberschwemmung
erlitten hat, haben zu meiner lebhaften Befriedigung unter wick-
samer Theilnahme opferbereiter Wohlthätigkeit im Wesentlichen
ausgeglichen werden können. Das stetige Wachstum der In-
dustrie in den letzten zwei Jahrzehnten hat allerdings im laufen-
den Jahr einen Stillstand erfahren. Erfreulicher Weise haben
sich aber die an diesen Geschäftsrückgang geknüpften Befürchtungen
nicht erfüllt; in größerem Umfange haben ebensoviele Abso-
lutionen als Verminderungen der Lohnsätze stattgefunden, wie
wohl mannigfache Beschränkungen der Arbeitszeit sowohl die
Lohnhöhe der Arbeitnehmer, als die Erträgnisse der Arbeitgeber
ungünstig beeinflussten. Der bevorstehende Abschluß einiger wich-
tiger Handelsverträge giebt der Hoffnung Raum, daß ein er-
weiterter Absatz neue Arbeitsgelegenheit schaffen und die längere
Vertragsdauer dem Fabrikations- und Handelsgeschäft eine größere
Stetigkeit verleihen werde. Auch wird durch das Vertrauen auf
die Erhaltung des Friedens die Zuversicht in der Erwartung
weiterer fruchtbarer Erfolge befestigt.

Es wird Ihnen einer bei dem letzten Landtage gegebenen
Anregung zufolge ein auf die Abänderung der Gesindeordnung
bezüglicher Gesetzentwurf unterbreitet werden, in welchem neben
einer durchgehenden redaktionellen Aenderung in der Hauptsache
darauf Bedacht genommen worden ist, die mit der neuen Gesetz-
gebung nicht allenthalben mehr im Einklange stehenden Bestim-
mungen entsprechend abzuändern.

Weiter werden Ihnen mit Rücksicht auf die hervorgetretene
Nothwendigkeit zur Aenderung des Verrechnungsverhältnisses der
Stadt Leipzig in der II. Kammer der Ständeversammlung be-
zügliche Gesetzentwürfe vorgelegt.

Hierauf werden ein Gesetzentwurf, betreffend einige Ab-
änderungen des Gesetzes über die Landes-Immobilien-Brand-
versicherungsanstalt und ein Gesetzentwurf über Regelung der
Zusammenziehung der Bergschiedsgerichte im Einklange mit dem
Reichsgesetz, die Gewerbeverordnungen betreffend, zu Gegenständen
Ihrer Beratungen gemacht werden.

Die Finanzverhältnisse des Landes sind fort-
dauernd in günstiger Entwicklung begriffen und ge-
statten auch ferner die Verwendung reichlicher Mittel zu Vertrie-
bung vorhandener Bedürfnisse. Ohne Beschränkung der not-
wendigen und nützlichen Ausgaben für die verschiedenen Gebiete
der Staatsverwaltung sowie der Aufwendungen zur Förderung
der Wohlfahrt und des Gedeihens des Landes ist die Hülflosigkeit
geboren, die in der laufenden Finanzperiode zum ersten Male
den Schulgemeinden gewährten Beihilfen zu Verrückung der
Lehrergehälte da u. a. auf die Staatskasse zu übernehmen. Ein
Gesetzentwurf hierüber wird Ihnen durch meine Regierung vorge-
legt werden. Auch hat sich die Möglichkeit ergeben, nicht nur
den Schulgemeinden wieder einen Theil der Einnahme der Grund-
steuer zu überweisen, sondern auch die bereits vor zwei Jahren
als notwendig erkannte Aufbesserung der Beamten-
gehälter zur Ausführung zu bringen. Hat sich dabei das Ver-
dienen einer durchgreifenden Aufbesserung auch allgemein sühn-
bar gemacht, so erfordert doch hinsichtlich des Maßes der Er-
höhung die Lage der niederen Beamten im Ganzen eine weiter-
gehende Berücksichtigung als diejenige der höheren. Im Laufe
der Jahre sind unter dem Zusammenwirken verschiedener Um-
stände in den Besoldungsverhältnissen der Beamten manche Un-
gleichheiten entstanden. Zu deren Beseitigung bietet die Erhöhung
der Gehälter zugleich erwünschte Gelegenheit. Meine Regierung
hat daher die Besoldungsverhältnisse der Beamten einer neuen
und umfassenden Regelung unterzogen und wird solche in dem
Staatshaushalts-Etat Ihrer Beschlußfassung unterbreiten. Bei
dem hohen Interesse, welches sich für das gesammte Staatsleben
an die unveränderte Erhaltung eines tüchtigen und berufenen
Beamtenstandes knüpft, darf ich erwarten, daß Sie den Vor-
schlägen meiner Regierung mit Wohlwollen entgegenkommen und
Ihre Mitwirkung dazu nicht versagen werden, den Beamten eine
auskömmliche Existenz zu verschaffen.

In Uebereinstimmung mit den Gründen, welche zu einer
allgemeinen Aufbesserung der Beamtengehälter führen, wird Ihnen
auch ein Gesetzentwurf über eine Erhöhung der Minimalgehälter
der Volksschullehrer vorgelegt werden. Die letzte Ständeversam-
lung hat sich ferner für eine neue Regulierung der Pensionsver-

hältnisse der Geistlichen und Lehrer ausgesprochen. In diesem
Sinne werden Ihnen einige Gesetze und mehrere Aenderungen
der statutarischen Bestimmungen der Landesuniversität zu ver-
fassungsmäßiger Beschließung vorgelegt.

Angeachtet der hienach eintretenden erhöhten Anforderungen
an die Staatskasse ist es möglich gewesen, auf einen Theil der
Einnahmen aus der Schlachtsteuer zu verzichten und einem auf
dem letzten Landtage kundgegebenen Wunsche entsprechend, eine
mäßige Herabsetzung der Schlachtsteuer für Schweine in Aus-
sicht zu nehmen, zu welchem Zwecke Ihnen ebenfalls ein Geset-
zentwurf unterbreitet werden wird.

Die bei der Verwaltung der Altersrentenbank im Laufe der
Zeit gewonnenen Erfahrungen haben ergeben, daß die jetzt für
die Altersrenten geltende Sterblichkeits-Tabelle nicht den tatsäch-
lichen Verhältnissen entspricht. Es hat sich deshalb die Not-
wendigkeit herausgestellt, dieselbe zu berichtigen und es wird Ihnen
ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf vorgelegt werden.

Mit der seit dem vorigen Landtage erfreulicher Weise ein-
getretenen weiteren Steigerung des Verkehrs hat die von meiner
Regierung fortbauend im Auge behaltene Vervollkommnung der
bestehenden Eisenbahnanlagen und die Vermehrung der Betriebs-
mittel nicht gleichen Schritt zu halten vermocht. Wegen Ver-
schiebung der in dieser Hinsicht entstandenen Bedürfnisse werden
Ihnen die Vorschläge meiner Regierung vorgelegt. Dieselben er-
strecken sich zugleich auf den Bau einiger Sekundär-Eisenbahnen
sowie eines den Interessen der Elbschiffahrt wie der Eisenbahnen
entsprechenden Verkehrs- und Winterhafens in Dresden und auf
die Herstellung von Wohnungen für niedere Beamte und Arbeiter
der Eisenbahnverwaltung. Wegen Vereinfachung der zur Aus-
führung erforderlichen Mittel werden Ihnen von meiner Regie-
rung geeignete Vorschläge eröffnet werden. Es wird Ihnen weiter
der Entwurf einer Notariatsordnung und einer Kostenordnung
für Notare und eines Gesetzes über die Dienstverhältnisse und
Kosten der Ortsgeschäftsleute vorgelegt.

So mögen denn auch die Verhandlungen dieses Landtags
zum Heil und Segen des Landes gelingen!

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Trotz der ungünstigen Witterung
war die Konferenz des Landlehrervereins
Dippoldiswalde am 13. d. M. gut besucht. Der stell-
vertretende Vorsitzende, Herr Kirchschullehrer Kühn-
Höndorf, eröffnete und leitete dieselbe. Zunächst
kam eine dem Verein gestellte Aufforderung, der Amos
Comenius-Stiftung beizutreten, zur Besprechung; man
kam überein, der Aufforderung nicht Folge zu leisten.
Sodann schritt man zur Wahl der Abgeordneten für
die demnächst stattfindenden Sitzungen der „Bezirks-
unterstützungs-Kasse“; die Wahl fiel auf die Herren
Kirchschullehrer Rentsch-Seifersdorf und Lehrer Kauf-
Obercarsdorf. Daran schloß sich die Neuwahl des
Gesamtvorstandes des Vereins; das Ergebnis derselben
war folgendes: Es wurden gewählt Herr Kirchschul-
lehrer Brückner-Reichardt als Vorsitzender, Herr Kirch-
schullehrer Kühn-Höndorf als dessen Stellvertreter,
Herr Kauf-Obercarsdorf als Schriftführer und Kassirer
und Herr Müller-Paulsdorf als dessen Stellver-
treter. Die nächste Versammlung wird voraussichtlich
am 19. Dezember stattfinden. Möge der Verein, wie
bisher, so auch unter der neuen Leitung von Gottes
Segen begünstigt dem Zwecke der Schule dienen und
als eine Pflegsstätte treuer Kollegialität sich erweisen.

„Glück zu!“ Am Sonnabend hielt der Ver-
ein seine erste Versammlung in diesem Halbjahr unter
dem Voritze der Herren Albrecht und Kaufmann.
Aus der Bürgerschaft waren viele Gäste erschienen,
u. A. die Herren Rentier Wendler und Stadtrath
Bucher, welche die Mitglieder des Vereins, besonders
die neu eingetretenen, freundlich begrüßten. In
längerem Vortrage sprach Herr Dr. Kirbach über die
„Verfälschung unserer wichtigsten Nahrungs- und Ge-
nussmittel“, als Brod, Fleisch, Wurst, Butter, Käse,
Kaffee, Thee, Bier und Wein, indem er deren Eigen-
schaften in gutem, wie in verfälschtem Zustande und
Erkennungszeichen hierfür angab. — Möge der Verein
wieder öfters solche Vortragsabende veranstalten, die
Bürgerschaft wird es freudig begrüßen und dem Ver-
ein gereicht es zum Nutzen.

In dem Verein junger Landwirthe er-
stattete Herr Hofmann-Possendorf Bericht über seine
Erfahrungen und Erfahrungen über die für unsere
Gegend sich am besten eignenden Rindviehschläge und
gelangte zu der Meinung, daß Gebirgsrassen, wie
Simmenthaler und dergleichen und zwar bei eigener
Züchtung am meisten zu empfehlen seien. Hierauf
begann Herr Bruno Nitzsche seinen Vortrag über
„Kapital und Arbeit“, Wesen, Werth, Verwendung,
Vermehrung und Verminderung des Grund- und Ver-
triebs-Kapitals, sowie die Arbeit der Zugthiere, der
landwirtschaftlichen Arbeiter und der Maschinen in
ihrer Verschiedenheit besprechend. Nachdem Herr Jung-
nidel einen Bericht über einen Ausflug der Mitglieder
nach Lohmen gegeben hatte, wurde beschlossen, in diesem
Winter einen Ball zu veranstalten.

Anlässlich des auf den 20. bez. 22. d. Mts.
fallenden Bußtages und Todtenfestsonntages
machen wir auf die folgenden, die Feier dieser beiden
Tage betr. gesetzlichen Vorschriften aufmerksam: Am
Bußtage und dessen Vorabende, sowie Todtenfestsonntag
sind Tanzbelustigungen aller Art, sowie Concertmusik
und andere, namentlich mit Musikbegleitung verbun-
dene geräuschvolle Vergnügungen an öffentlichen Orten
verboten. Schaustellungen und theatralische Vor-
stellungen dürfen am Bußtag gar nicht stattfinden,
während am Todtenfestsonntag die Aufführung ange-
messener ernster Theaterstücke nachgelassen ist. Öffent-
liche Versammlungen aller Art, sowie Versammlungen
der Janungen und anderer Genossenschaften dürfen am
Bußtag und am Todtenfestsonntag nicht abgehalten
werden. An beiden Tagen ist nur der Verkauf von
Arzneimitteln, sowie von Brod und weicher Back-
ware gestattet, außerhalb der Zeit des Vormittags-
gottesdienstes auch der Verkauf der sonstigen Eß- und
Materialwaaren, sowie der Kleinhandel mit Heizungs-
und Beleuchtungsgegenständen nachgelassen, hingegen
der Handel mit allen übrigen Gegenständen verboten.
Während der Zeit, zu welcher der öffentlichen Handel
nicht gestattet ist, sind auch die Kaufs- und Gewerbs-
laden, Magazine, sowie die Schaufenster geschlossen zu
halten und Verkaufstände nicht mit Waaren zu belegen.

Für rechtzeitiges Erscheinen am Brandplatz und
erfolgreiche Löschthätigkeit gelegentlich des am 21. Sept.
dts. Jahres bei dem Gutsbesitzer Koch in Rastau in
folge Blitzschlages entstandenen Brandes hat die Kgl.
Brandversicherungskammer den Spritzen der beiden
freiwilligen Feuerwehren von Clausnitz und Frauen-
stein Prämien nach Höhe von 30 M. und beziehentlich
von 25 M. bewilligt.

6 Glashütte. Das am Sonntag, den 29. d. M.,
im Saale des „goldnen Glas“ zum Besten des Ge-
birgsvereins stattfindende „große Künstler-Con-
cert“ wird unsere Bekanntschaft mit Künstlern von
ausgezeichnetem Ruf vermitteln. Die Mitwirkung der
Concert-Sängerin Willy Mehlig ist gesichert; diese
Dame hat bereits große Erfolge erzielt. Die Bariton-
Vorträge hat Herr Max Gerson, Schüler des Herrn
Prof. Scharfe in Dresden, übernommen. Ludwig
Hartmann schreibt über den jungen Künstler, daß seine
Singsweise der des in Dresden gefeierten Hofopern-
sängers Scheidemantel ähnlich sei. Herr Max Feidler,
Schüler des Herrn Prof. Grätmacher, hat als Cello-
Virtuos wiederholt große Erfolge erzielt und wird
schon jetzt ein Meister in der Behandlung seines In-
strumentes genannt. Als Klavier-Virtuos wird sich
endlich Herr Eugen Wallach, von Herrn Prof. Sher-
wood ausgebildet, vorstellen. Seine bisherigen Erfolge
garantiren ebenfalls ausgezeichnete Leistungen. Alles
in Allem: das Concert, zu welchem sich bereits eine
größere Anzahl Besucher von auswärts gemeldet hat,
wird uns einen Kunstgenuß ersten Ranges bieten.

Dresden. Die dritte Präliminar-Sitzung der Zweiten Kammer eröffnete Präsident Adernann mit der Mittheilung, daß die Präsidenten beider Kammern vor derselben den verfassungsmäßigen Eid in die Hände des Königs abgelegt hätten und vereidete dann selbst die 12 neugewählten Mitglieder, während die 18 wiedergewählten durch Handschlag verpflichtet wurden.

Das Programm zu den in den Tagen vom 21. bis 25. d. M. in Dresden stattfindenden Einzugs-Feierlichkeiten, über dessen Hauptmomente wir bereits früher zu berichten vermochten, hat nunmehr in seiner Gesamtheit die Genehmigung des Königs gefunden. Sonnabend, den 21. November, Vormittags, 11 Uhr der Stunde der Trauung des hohen Paares in Wien, vereinigt sich hiernach der k. k. Hofstaat mit Staatswürdenträgern z. z. zu einem in der katholischen Hofkirche zu Dresden zu veranstaltenden Ledeam, während dessen Salutschüsse und Infanterie-Salven abgefeuert werden. Montag, den 23. November, erfolgt hierauf der feierliche Empfang des neuvermählten Paares an der Landesgrenze in Bodenbach durch den kgl. Kommissar, Kreishauptmann v. Hausen, die von der kgl. Staatsregierung beauftragten Beamten und die den hohen Neuvermählten zugetheilten königl. Kammerherren, sowie ferner durch den persönlichen Adjutanten des Prinzen Friedrich August, wobei alsdann von der Festung Königstein beim Herannahen des Hofzuges Salutschüsse abgegeben werden. In Pirna findet hierauf ein kurzer Aufenthalt und Begrüßung seitens der königlichen und städtischen Behörden statt. Die Ankunft in Dresden ist für Mittags 12 Uhr festgesetzt. Nach militärischem Empfang und ehrfurchtvoller Begrüßung der Frau Prinzessin Friedrich August durch die weibliche Schuljugend vollzieht sich nunmehr der feierliche Einzug durch die Prager Straße und Seestraße nach dem Altmarkt, woselbst vor dem Rathhause die Begrüßung seitens der städtischen Behörden erfolgt. Darauf begiebt sich der Zug über die König Johannstraße, die Moritzstraße, den Neumarkt, die Augustusstraße und den Schloßplatz nach dem königl. Schloß, wo hierauf nach dem Empfang durch die Hofstaaten z. Nachmittags 6 Uhr im Scharbesaal die königl. Ceremonientafel ihren Anfang nimmt, während Abends von 8 Uhr an in den Sälen der ersten Etage des Mittelpalais am Taschenberg Glückwünschungs-Kouren stattfinden. Dienstag, den 24. November, werden das Königspaar, sowie Prinz Georg und die hohen Neuvermählten am Vormittag im königl. Schloß bez. Palais am Taschenberg Glückwünschungs-Deputationen empfangen, wobei über die bezügliche Reihenfolge später noch nähere Bestimmung zu treffen ist. Nachmittags 4 Uhr 30 Min. findet bei den hohen Neuvermählten Familientafel und Abends 7 Uhr im königlichen Hoftheater zu Altstadt Theatre paré statt, wozu die Einladungen durch das Oberhofmarschallamt erfolgen. Nach Schluß der Vorstellung werden sich dabei die Herrschaften nach dem Foyer begeben, um von der Eredra aus die von der Bürgerchaft der Stadt Dresden dargebrachte Huldigung entgegenzunehmen. Abends 9 Uhr 15 Min. erscheint der Hof auf der Soiree bei dem Minister des Aeußern im Ministerhotel auf der Seestraße zu Dresden. Mittwoch, den 25. Novbr., erfolgt weiterer Empfang von Glückwünschungs-Deputationen, während für Nachmittags 5 Uhr Familientafel beim Prinzen Georg und Marschallstafel im Spiegelssaal der ersten Etage des königl. Schlosses, sowie für Abends 8 Uhr als Schluß der Festlichkeiten Hofball angelegt ist. Geladen sind hierzu alle am königl. Hofe vorgestellten einheimischen und fremden Damen und Herren, sowie die Mitglieder der beiden Kammern der Ständeversammlung.

Die Studirenden der technischen Hochschule und der kgl. Thierarzneischule zu Dresden, sowie ferner die Studenten der Bergakademie zu Freiberg und der Forstakademie zu Tharandt bringen am 26. d. Mts. Abends dem neuvermählten Paare einen Fackelzug dar.

Pirna. Am 12. November verbreitete sich die allgemein großes Aufsehen erregende Kunde von der Verhaftung eines Beamten der früher hier befindlich gewesenen, kürzlich aber nach Lindenhof bei Coswig übergesiedelten Dr. Pierson'schen Heilanstalt. Es handelt sich um wirtschaftliche Angelegenheiten, betreffs deren die Anstaltskasse die erforderlichen Summen auszahlte, welche letztere dann aber ihrer eigentlichen Bestimmung nicht zugewendet, sondern von dem Ungetreuen zu eigenen Zwecken verwendet wurden.

Schandau. Das hiesige Stadtverordnetenkollegium hat sich zur Zeit eingehender mit der Wasserleitungsfrage zu beschäftigen. Es wurden am 12. November in dem nahe gelegenen Wiesengrunde, links an der Sebnitzer Schaufsee, die Zuflüsse einiger Quellen gesamt und erprobt. Man hofft, daß dieselben im Stande sein werden, unserer Wasserleitung den erwünschten weiteren Zufluß zuzuführen.

Freiberg. Zum Vorsitzenden des hiesigen Schwur-

gerichts für die im ersten Kalendervierteljahre 1892 beginnende Sitzungsperiode ist Landgerichts-Direktor Baumbach ernannt worden.

Glauchau. Eine schöne Aufgabe hat sich der Verein für freiwillige Armenpflege wieder gestellt, indem er wöchentlich zweimal eine Speisung von nahezu 100 armen bedürftigen Kindern vornimmt. Jedes derselben erhält ein Sechstel-Pfund Fleisch und ein Viertel-Pfund Gemüse und Brod im Werthe von 27 Pfg., so daß die zweimalige Speisung der Kinder in der Woche einen Kostenaufwand von 54 M. erfordert. Die im Geben für die Armen nicht müde werdenden Leuschner'schen Erben haben zu diesem Zwecke 1000 Mark gespendet.

Rittweida. Kürzlich wurde in hiesiger Stadt ein höchst gefährlicher Mensch von einem Schuttmann wegen Diebstahls festgenommen. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß derselbe mit falschen Papieren versehen war und mehrere Einbruchsdiebstähle in Leisnig, Klosterbuch, Ehrenberg zc. begangen hatte.

Ernstthal. Der berüchtigte Kreitemeier lebt noch und ist in das Landgericht Zwickau überführt worden. Die Kugel ist zwar noch nicht gefunden worden, aber das Befinden Kreitemeiers läßt dessen Tod nicht befürchten. Kreitemeier wohnt übrigens nicht in Ernstthal, sondern auf Oberlungwitzer Flur, nahe der Stadtgrenze.

Lengsfeld. Die vom vorletzten Winter her noch allgütig bekannete Influenza scheint von Neuem ihren Einzug halten zu wollen. Ein junger Mann, der noch am vorletzten Sonnabend in einer hiesigen Fabrik seinem Berufe nachging, ist nach kurzer Krankheit gestorben. Influenza ist nach Aussage der Hinterlassenen die Todesursache gewesen.

Burzen. Die hiesigen Saalwirthhe haben das unter sich geschlossene Kartell, das Bier in den Sälen anstatt in $\frac{1}{10}$ nur in $\frac{1}{20}$ -Litergläsern auszuschenken, wieder aufgehoben. Die Vereine, welche gegen dieses Abkommen auftraten, sind sonach als Sieger aus dem Streite hervorgegangen.

Leipzig. Seit einigen Tagen fehlt hier der Kassirer der Sparcassen zu Lindenau und Plagwitz und hat es sich herausgestellt, daß derselbe nach Unterschlagung einer Summe von 10,000 M. Kassengeldern flüchtig geworden ist. Derselbe ist verheirathet, Hausbesitzer und wohnte im Stadttheile Lindenau. Der Flüchtige ist 40 Jahre alt, von mittlerer kräftiger Statur, hat rötlich-blonden Schnurrbart und trägt goldene Brille.

Das Reichsgericht hat neuerdings wieder entschieden, daß Stachelbraut als Einfriedigung an öffentlichen Wegen und Plätzen nicht statthaft ist. Es kann also jeder durch Stachelbraut Beschädigte den Besitzer desselben straf- und civilrechtlich verfolgen lassen.

(Fortsetzung des Schlußsatzes in der Beilage.)

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Bundesrath hat am Reichshaushalt nur ganz geringe Abänderungen beschlossen und hat denselben bereits dem Reichstage überwiesen, so daß er in den nächsten Tagen schon den Reichstagsmitgliedern eingehändigt werden kann.

Ueber die Berechnung der Matrikularbeiträge für 1892/93 wird bekannt, daß die baar zu zahlenden Matrikularbeiträge sich auf gegen 316 Millionen Mark belaufen, während im Etat für 1891/92 angelegt waren 316,599,284 Mark, so daß für das nächste Etatsjahr sich ein Minderansatz von nahezu 680,000 Mark herausstellt. Der auf Preußen entfallende Anteil für das nächste Jahr beträgt 184 Millionen, für Bayern 41 Millionen, für Sachsen 20 Millionen, für Württemberg 15 Millionen, und das Minus gegen das Vorjahr beträgt für Preußen 226,000 M., für Bayern 189,000 M., für Sachsen 25,000 M., für Württemberg 22,900 M. u. s. f.

Der Militäretat für das nächste Rechnungsjahr ist nun auch durch Erscheinen des Etats für das kgl. sächsische Militärkontingent erweitert worden. Die fortbauenden Ausgaben, die sich auf 28 Millionen belaufen, sind nur um etwas über 700,000 M. höher veranschlagt als im laufenden Etat. Die einmaligen Ausgaben im ordentlichen Etat, und zwar zumeist erfordert durch Bauten und Grunderwerbungen, erreichen fast die Höhe von 4 Millionen Mark und erhöhen sich um die Summe von nahezu 3 Millionen Mark, die einmaligen Ausgaben im außerordentlichen Etat übersteigen die diesjährigen um fast 3 Millionen Mark. Ferner ist auch der Etat für das württembergische Militärkontingent auf das Jahr 1892/93 erschienen. Die fortbauenden Ausgaben belaufen sich auf 17 Mill. Mark und übersteigen jene des laufenden Etatsjahres nur um etwas über 300,000 Mark. Die Summe der einmaligen Ausgaben im ordentlichen Etat beläuft sich nur auf rund 400,000 M. und bleibt hinter der diesjährigen um über 700,000 M. zurück. Dagegen be-

laufen sich die einmaligen Ausgaben im außerordentlichen Etat auf 2 1/2 Millionen Mark. Bis auf einen geringen Rückstand liegt jetzt das gesammte, wenigstens das auf das nächste Rechnungsjahr bezügliche Etat-Material dem Bundesrathe vor.

Ueber die Begründung der im nächsten Reichshaushaltsetat einzustellenden und auf mehrere Jahre zur Verteilung kommenden einmaligen Forderung von 110,000,000 M. zwecks Verbesserung und Komplettirung von Geschützmaterial, Einführung eines Einheitsgeschosses mit Einheitsmetallartusche, Vermehrung und einiger organisatorischer Aenderungen in der Feld- und Fußartilleriewaffe, sowie auf noch einigen anderen Gebieten, glaubt die „Allg. Reichs-Korr.“ Folgendes mittheilen zu können: „Was die Verbesserung des Geschützmaterials der gesammten deutschen Feldartillerie anbelangt, so hat man sich nach vielfachen und eingehendsten Versuchen endgiltig zur Einführung eines neuen Stahlgeschützsystems mit kleinem Kaliber und fertiger Einheitspatrone mit Stahlgeschoss und Metallartusche entschieden. Auch Feldmörserbatterien, welche im letztvergangenen Sommer zur Verwendung kamen und deren Aufgabe darin besteht, große Truppenansammlungen hinter Dedungen mit Wurffeuern zu erreichen, sollen zur Einführung gelangen. Ferner beabsichtigt die Heeresverwaltung, eine Aenderung mit der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule in Charlottenburg dergestalt vorzunehmen, daß die zu derselben auf 9 1/2 bzw. 17 1/2 Monate kommandirten jungen Artillerieoffiziere neben dem auf dieser Anstalt ertheilten theoretischen Unterricht wöchentlich zwei- bis dreimal praktischen Dienst bei den Schießschulen in Jüterbogk thun sollen. Mit dieser Aenderung ist eine weitere Vermehrung der Feldartillerie, sowie der Fußartillerie-Schießschule um einige Lehrbatterien verbunden. Neben dem Unterrichte in der Technik, Ballistik und Waffenlehre soll den Offizieren dann auf dem Schießplatz bei Jüterbogk hauptsächlich praktische Unterweisung im Schießen ertheilt werden. Außer der Aufstellung einiger weniger Feldbatterien, um den bestehenden Rahmen voll zu machen, und der durchgängigen Einführung des hohen Etats bei den Batterien (sechs Geschütze zc.) plant man eine Vermehrung und Neuorganisation der Fußartillerie, welche letztere sich jedoch gleichfalls innerhalb eines Zeitraumes von mehreren Jahren vollziehen würde. Die Friedenscadres dieser Spezialwaffe, deren Anforderungen ungemein gestiegen sind, reichen nicht aus, um einen hinreichend tüchtigen Stamm für die zahlreichen Kriegsfornationen abzugeben. Was die sonstigen Bedürfnisse der Verwaltung des Reichsheeres anbelangt, die den Reichstag im Rahmen der „einmaligen Forderung“ beschäftigen werden, so stehen noch in erster Linie Forderungen für den weiteren Ausbau des strategischen Eisenbahnnetzes in Verbindung mit der successiven Herstellung eines Netzes schmalspuriger Bahnen, ferner die Anschaffung eines vor etwa Jahresfrist von einem höheren Offiziere konstruirten Entfernungsmessers, dessen Erprobung überraschende Ergebnisse gehabt hat, und endlich Forderungen für den nothwendig gewordenen Ausbau von Schießständen und Erwerbungen bzw. Erweiterung von Schießplätzen für die Infanterie.“ — Es muß dahingestellt bleiben, ob und inwieweit diese Angaben sich bestätigen werden.

Dem Vernehmen nach liegt es im Plane, in Zukunft zu den Uebungen der Reserve und Landwehr mehr Mannschaften des Beurlaubtenstandes heranzuziehen als bisher. Die Absicht soll nach einer heute aus Berlin vorliegenden Mittheilung dahin gehen, außer den besonderen Uebungsklassen wie Offizier-Aspiranten, ehemaligen Einjährig-Freiwilligen, welche nicht Offiziers-Aspiranten sind, Volksschullehrern zc. durchschmiltlich jeden Mann im Reserve- und Landwehrverhältnis je eine Uebung von vierzehntägiger Dauer durchmachen zu lassen. Es dürfte sich dieser Plan, der natürlich neue Geldbewilligungen im Militäretat voraussetzt, um so eher verwirklichen lassen, als bekanntlich durch ein gegenwärtig dem Reichstage zur Berathung vorliegendes Gesetz für die Familien der Bedürftigen unter den zu den Uebungen eingezogenen Mannschaften gefordert werden soll.

In den Manövern der letzten Jahre sind vielfach Versuche mit vollständigen Zeltausrüstungen für die Mannschaften gemacht worden. Dieselben haben, wie die „B. B. N.“ schreiben, so günstige Resultate ergeben, daß es in der Absicht liegen soll, mit der Anschaffung von tragbaren Zeltausrüstungen für die ganze Armee vorzugehen. Jedenfalls ist es zweifellos, daß der durch die Zelte im Bivouak während des Krieges gewährte Schutz gegen Kälte und Nässe sowohl die Gesundheit als auch die Schlagfertigkeit der Truppen zu erhalten in hohem Maße geeignet ist.

Das neue Lanzen-Gewehr, dessen Prüfung der deutsche Kaiser neulich beigewohnt hat, ist von dem Kunstschlosser Dietrich in Potsdam erfunden. Die Waffe soll den Zweck haben, durch die Vereinerung

von Schuß und Stich den Kavallerie-Angriff zu verstärken. Die ersten Versuche vor dem Kaiser fanden, wie man der „Danz. Ztg.“ von Berlin berichtet, in Biesfeldsgrund, einem zwischen Potsdam und Templin im Forste gelegenen Gelände, statt, das von den Garde-Kavallerie-Regimentern als Schießplatz benutzt wird. Der Kaiser besah sich die neue Waffe in jedem einzelnen Theile auf das Genaueste, auch das Kaliber, und ließ darn den Erfinder mehrere Schüsse machen. Dabei mußten alle Personen, die in der Umgebung des Kaisers waren, auf eine bestimmte Entfernung zurücktreten, wohl nur in der Absicht, damit so dem Meister und Erfinder der Waffe gleichsam eine Garantie geboten würde, daß diese, die Frucht jahrelanger Arbeit, als sein Geschäftsgeheimnis und geistiges Eigentum ihm bewahrt bleibe.

— Zur neuen Ausrüstung der Feldartillerie wird der „Allg. Ztg.“ aus Berlin geschrieben, daß die Versuche zu einem neuen Rohre noch nicht abgeschlossen sind. Dagegen bestätigte es sich, daß ein Einheitsschloß mit Metallpatrone für die Feldartillerie eingeführt werden soll. Es handelt sich bei demselben um die bereits jetzt im Gebrauche befindliche Sprenggranate, mit Rücksicht auf ihre Wirkung auch Brisanzgranate genannt. Während heute die deutsche Feldartillerie nicht weniger als vier Geschosarten führt: die Granate, die Sprenggranate, das Schrapnel und die Kartätsche, würde bei derselben künftig nur die Sprenggranate zur Verwendung gelangen und sollen daneben zwei an den Lafetten in Büchsen mitgeführte Kartätschen beibehalten werden. Die zur Zeit bereits verwendete Sprenggranate kann vermöge ihrer besonderen Einrichtung als gewöhnliche Granate, die beim Aufschlagen krepirt, als Sprenggranate mit Streuung ihrer Sprengpartikel auch nach rückwärts (was bei den alten Granaten nicht möglich war), sowie zum Schrapnel, zu richtet als Schrapnel, und endlich auf Null ermäßigt als Ersatz des Kartätschenschusses, wenn auch nicht mit der vollen Wirkung desselben, verwendet werden. Dieser vier Schußarten aber bedarf die Feldartillerie, und zwar der Granate zum Einschleßen und Ermitteln der Entfernung, sowie gegen widerstandsfähige Ziele, wie Mauern, Erddeckungen etc., ferner gegen sich bewegende Ziele, der Sprenggranate, besonders gegen Ziele hinter Deckungen, sowie tiefe Ziele, und der Kartätsche zur Abwehr gegen den Kavallerieangriff.

Die Anzahl der Progmunitio, 30 Schuß pro Geschütz, bleibt dieselbe. Ferner sei zu erwarten, daß unter den Forderungen sich auch eine solche für die Einführung einiger Feldmörserbatterien für jedes Armeekorps befinden werde.

— Amtlicher Nachweisung zufolge sind im Monat Oktober des laufenden Jahres an Brauntwein 156,741 hl reinen Alkohols gegen 117,755 hl im gleichen Zeitraum des Vorjahres hergestellt worden. Nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe wurden davon in den freien Verkehr 180,473 hl gegen 168,277 hl übergeführt. Am Schlusse des Oktober verblieb in den Lagern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Kontrolle ein Bestand von 156,367 hl.

— Fürst Bismarck traf mit der Fürstin Bismarck und der Gräfin Rankau auf der Rückkehr nach Friedrichsruh am Sonnabend nach 5 Uhr Abends auf dem Stettiner Bahnhofe in Berlin ein, wo zahlreiche Personen den Fürsten Bismarck begrüßten, der herzlich vom Waggon aus dankte, alsbald nach dem Lehrter Bahnhof und um 7 Uhr nach Friedrichsruh weiterfuhr.

— Gest. Am 12. November verunglückten 13 Bergleute von der Zeche „König Ludwig“ in Folge schlagender Wetter. 11 sind todt, 2 verletzt.

Österreich-Ungarn. Der Ernst der Ansprache des Kaisers Franz Josef an die Delegationen ist trotz aller in der Kundgebung des österreichischen Monarchen erhaltenen friedlichen Erwartungen unverkennbar. Die Wiener Blätter heben denn auch diese Seite der Kaiserrede besonders hervor, während man im Auslande die Aeußerungen des Kaisers über die Gefahren der politischen Lage Europas und über die Fortdauer der militärischen Rüstungen im Allgemeinen mit weniger Besorgniß beurtheilt. Es ist in der That auch kein triftiger Grund vorhanden, diese Anlassungen so tragisch zu nehmen, wie es „N. Fr. Pr.“, „Deutsches Tageblatt“ u. s. w. thun. Denn der Gedankengang des Kaisers Franz Josef in seiner Rede war doch offenbar der, daß die internationale Lage ungeachtet der allgemeinen Friedenssehnsucht an sich noch immer eine bedrohliche bleibe und daß daher die vorhandenen Rüstungen bis jetzt immer nur ausreichten, den Frieden zeitweilig, auf eine größere oder geringere Zeit, zu sichern. Diese Auffassung entspricht ganz den realen Verhältnissen und wenn sie ja auch ernst genug klingt,

so können doch andererseits aus ihr gewiß keinerlei Besorgnisse wegen einer demnächst drohenden Kriegsgefahr hergeleitet werden. Der Kaiser Franz Josef reiste am Donnerstag Abend von Wien nach Schloß Gödöllö in Ungarn zurück.

— Der österreichische Unterrichtsminister erklärte am 13. November im Abgeordnetenhause, die Kenntniß der deutschen Sprache gehöre in Oesterreich zur unabwendbaren Nothwendigkeit. Die Kenntniß dieser Sprache sei das einzige Mittel, um das nationalentwickelte Schulwesen Oesterreichs vor geistiger Vereinfachung zu schützen und auch aus wirtschaftlichen Gründen sei die Kenntniß der deutschen Sprache unerlässlich. Auf der rechten Seite des Hauses rief diese Erklärung stürmischen Beifall, auf der linken dagegen Widerspruch hervor.

Nord-Amerika. Einer der vorgeschobenen Zwecke des vielbesprochenen Mac Kinley-Tarifes war bekanntlich die Erhöhung der Zolleinnahmen behufs Verminderung der Steuern. Dieser Zweck scheint vorläufig aber nicht erreicht zu werden, da das Zollergebnis der letzten vier Monate um mehr als 35 Millionen Dollars hinter dem desselben Zeitraumes im vorigen Jahre zurückgeblieben ist und im letzten Monat, zum ersten Male seit dem Bürgerkrieg, die Ausgaben die Einnahmen, und zwar um über 3 Millionen Dollars, überstiegen haben.

Hauptgewinne

5. Klasse 120. königlich sächs. Landeslotterie (nach telegraphischen Privatnachrichten ohne Gewähr für deren Richtigkeit.)

12. Ziehungstag am 14. November 1891.

300,000 M. auf Nr. 67357. 100,000 M. auf Nr. 61314. 15,000 M. auf Nr. 76052. 5000 M. auf Nr. 12899 46182 92726. 3000 M. auf Nr. 130 1040 3709 4605 6529 8481 14177 15680 15926 19419 20169 26308 31119 33468 33674 35247 36148 36489 38456 43237 45529 45694 45939 48949 49648 50581 50597 52094 53380 54705 55975 59457 61250 61980 67318 67838 69920 69965 74064 81828 86288 96296 97314.

13. Ziehungstag am 16. November 1891.

50,000 M. auf Nr. 37947. 15,000 M. auf Nr. 88756. 5000 M. auf Nr. 4089 28768 48198 70364. 3000 M. auf Nr. 513 745 3921 5036 13160 14253 16518 16533 17741 17945 20364 20490 23107 29556 31888 32564 38992 39622 40393 46883 49474 50316 52509 55296 58046 59320 59397 59613 62512 62970 66810 68863 72666 74931 75526 79157 80242 82214 87428 88956 90234 92083 95486.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Erlatteter Anzeige zufolge ist das von der hiesigen Sparkassenverwaltung unter Nr. 23643 ausgesellte, auf den Namen **Wilhelmine Auguste Liebe** in **Cotta** lautende **Einlagebuch** abhanden gekommen.

Indem solches hierdurch bekannt gemacht wird, ergeht zugleich an den etwaigen Inhaber dieses Buches die Aufforderung, seine vermeintlichen Ansprüche an dasselbe bei deren Verlust binnen 3 Monaten vom zweimaligen Erscheinen dieser Bekanntmachung ab gerechnet bei dem Kassirer der hiesigen Sparkasse anzumelden.

Dippoldiswalde, den 12. November 1891.

Der Stadtrath.
Voigt.

Bekanntmachung.

die Stadtverordneten-Ergänzungswahl betreffend.

Die Liste der zu der diesjährigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl stimmberechtigten bez. wählbaren Bürger hiesiger Stadt liegt

vom 17. November bis 1. Dezember 1891

an Rathsexpeditionsstelle zur Einsichtnahme aus, was hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß etwaige Einsprachen gegen dieselbe,

sie mögen die nachträgliche Aufnahme darin weggelassener oder die Ausschließung darin aufgeführter Personen oder eine Abänderung der Klassifikation betreffen, bis zum Ende des siebenten Tages nach Beginn der Auslegung, mithin spätestens bis zum 24. November 1891 bei dem unterzeichneten Stadtrath anzubringen sind.

Dippoldiswalde, am 14. November 1891.

Der Stadtrath.
Voigt.

Holz-Versteigerung.

Im Garkbause zur **Saidemühle** zu **Wendischcarsdorf** sollen **Montag, den 23. November d. J., von Vormittag 1/2 10 Uhr an**, die in den Abtheilungen 25—68 des Wendischcarsdorfer Forstreviers aufbereiteten 314 w. und 3 h. Stämme, 42 w. Klöcher, 10 Raummeter w. **Rußschelte**, 2 Raummeter w. **Rußknüppel**, sowie 571 Raummeter h. und w. **Brennhölzer** meistbietend versteigert werden, was mit dem Bemerkten veröffentlicht wird, daß nähere Angaben die in den Schankstätten und bei den Ortsbehörden der umliegenden Orte aushängenden Plakate enthalten.

Königl. Forstrevierverwaltung **Wendischcarsdorf** und Königl. Forstrentamt **Tharandt**, am 14. November 1891.

Allgemeiner Anzeiger.

Herzlicher Dank.

Für die Liebe und Theilnahme, welche uns bei dem Begräbniß unseres innigstgeliebten einzigen Sohnes **Doktor Bruno Klincksicht**, der im Alter von 3 Jahren 4 Monaten durch den Tod uns entrißen wurde, zu Theil geworden ist, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir den geehrten Rathen, die ihre Liebe bekundeten, sowie allen Freunden und Lieben im Orte, welche alle thränenden Augen dem Sarge folgten, ferner Dank für den reichen Blumenschmuck und für die Begleitung zur letzten Ruhestätte. Innigen Dank sagen wir auch Herrn Pastor Köhler für die trostreichen Worte am Grabe und während der Krankheit, sowie Herrn Lehrer Müller und Herrn Kantor Rentsch für die erhebenden Gesänge. Gott möge Sie Alle vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren.

Dir aber, kleiner Liebling, rufen wir nach:

„Ruhe sanft in Deiner kühlen Gruft!“

Paulshain, den 9. November 1891.

Die tieftrauernde Familie **Klincksicht**.

Guts-Verkauf.

Ein Gut, 55 Scheffel Areal, 364 St.-Einh., steht auszugs- und herbergsfrei zu verkaufen. Näheres bei Herrn Kaufmann **Richter** in **Glashütte**.

2 bis 3000 Mark

als zweite Hypothek, weit unter der Brandklasse, werden zu cediren gesucht. Näheres

Vriesnismühle bei **Glashütte**.

Brillen

mit vorzüglicher optischer Klarheit und Schärfe empfiehlt billigst

Alb. Ehrig, Optiker,
Altenerger Straße.

G. Gunger, Rasen u. Friseur, Reinhardtsgrimma

(Wohnung im Hause des Herrn Drogist **Gehre**).
Abonnements in und außer dem Hause und der Umgegend.

Aermel-Westen, Strümpfe und Socken, Unterzeuge aller Art

in großer Auswahl bei

W. Caffe, gr. Wassergasse, nahe am Markt.

Ein leichter Wisbky

(Naturholzwagen) mit abnehmbaren Halbverdeck, sowie

ein Wagenpolz

sind sofort billig zu verkaufen. Näheres bei

Kießling, Oberkontrol-Assistent.

== Bis 31. Dezember 1891 ==

bei Einkäufen gegen Barzahlung 3 Pfg. Rabatt für jede Mark bei streng unveränderten bisherigen billigen Preisen.
Hermann Näser, Markt und Herrengasse.

Zahn-Extraction (Zahnziehen) Zahnschmerz-Beseitigung

behandelt sicher
Operateur **Gunger, Reinhardtsgrimma.**

Große Auswahl aller Gattungen
Schuhe und Stiefel
eigener Erzeugung für Herren, Damen und Kinder, zum Haus- und Straßen-Verkehr, empfiehlt in moderner Form zu billigen Preisen
Hugo Jäckel, Schuhmachermstr.,
Brauhausstraße Nr. 300.

Durch persönlichen Einkauf in Berlin bin ich im Besitz der
letzten Neuheiten
von
Winter-Mänteln,
Winter-Paletots,
Winter-Jackets,
Winter-Tricot-Tailen,
Winter-Blousen,
Kapotten, Schulterkragen,
Tailen-Shawls in Wolle u. Seide,
Unterröcken 2c. 2c.
Hermann Näser
Markt und Herrengasse.

Empfehle:
ff. Maschinenöl, Pfund 60 Pf.,
Klauenfettöl,
Baumöl,
Alle Essenzen zur Spirituosen-
Vercitung,
Abfallzucker, auch zu diesem Zweck,
Wachholderbeersaft, frisch,
ff. weißen Medizinal-Leberthran.
Heinrich Gehre,
Drogerie Reinhardtsgrimma.

Stein- und Braunkohlen

empfehlen in Wagenladungen nach jeder Station, sowie im Einzelnen
H. Krumpolt,
Buschmühle Schmiedeberg.

Brühwürstel und Sprotten

bei **H. A. Lincke.**
Große Auswahl in Moos-, Metall- und künstlichen Kränzen
empfehlen **Frau Siebert.**

Viehscheeren

in diversen Sorten empfiehlt billigt
Hugo Veger's Wwe. Nachf.

Visitenkarten

liefert in eleganter Ausstattung
die Buchdruckerei von **C. Jehne.**

Hiermit erlaube ich mir, einem geehrten Publikum von Pössendorf und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage meine

Holzhandlung u. Lotterie-Kollektion

von Börnichen nach Pössendorf Nr. 50 U, an der Dresden-Dippoldiswaldaer Straße verlegt habe.
Ich benutze dies gleichzeitig, meinen geehrten Kunden für das mir bisher entgegengebrachte freundliche Wohlwollen verbindlichst zu danken und bitte, mir dasselbe auch ferner zu bewahren. Hochachtungsvoll
Börnichen, den 16. November 1891.

H. E. Köhler.

Die billigen und dauerhaften Cricot-Tailen

sind wieder angekommen.
Hermann Näser,
Markt und Herrengasse.

== Kaffee, == fein Campinas,

à Pfund 100 Pfg.,
empfehlen und empfiehlt **August Frenzel.**

Aerztlich empfohlen!
Der antiseptische
Zahn- und Mundreiniger
für natürl. und künstl. Zähne
von **Leonhardt & Krüger, Dresden,**
ist das neueste und denkbar beste Zahn- und Mundmittel, wirkt höchst erfrischend, desinfiziert und reinigt ausgezeichnet, verleiht sicher ein gesundes Zahnfleisch und schönes Gebiß. — Zu haben in der
Apotheke zu Dippoldiswalde.

für Blutarmer,
Reconvalescenten u. Lungenkranke.

Heureka!

Unterkleidung mit doppelten Lungen- und Rückentheilen
nach Vorschrift des Dr. Jacobi, Chefarzt der Heilanstalt für Lungenkranke in Reiboldsgrün.
Einzelverkauf zu Fabrikpreisen bei
W. Sasse.

Wiesen-Dünger

haben sehr preiswerth abzugeben
Standfuss & Tzschöckel,
Bahnhof Dippoldiswalde u. Glashütte.

Neuheiten
in Ring- u. Damentaschen, Umhängetaschen, Arbeitertaschen,
Hand- und großen Reisekoffern,
Plaidriemen
empfehlen zur geneigten Beachtung
C. Nitzsche, Kiemermeister.

Schlafdecken, groß und weich,
in verschiedenen Mustern, empfiehlt
Hermann Löwe in Schmiedeberg.
Auch ist daselbst eine **Stagen-Wohnung** zu vermieten.



Ein Paar gute starke
Arbeits-Pferde,
6- und 8jährig, beide Wallachen,
stehen zum Verkauf. Wo, sagt die
Expedit. d. Bl.



Eine ganz hochtragende
Zuchtkuh,
an der Leine gehend, steht veränderungs-
halber zu verkaufen **Glend Nr. 7.**

Hafer

kauft zu höchstem Preis
Oswald Lotze, Bahnhof.

Birnbaum-Äpfel
kauft **A. Fillingner, Berrentsh.**

Ein Viehschneider
wird gesucht in **Sirschbach Nr. 24.**

Ein Knabe, welcher Lust hat,
Fleischer
zu lernen, kann sich sofort melden bei
Fleischermeister **Werner, Rabenau.**

1 Paar fahle Cümmler sind entflohen.
Gegen Belohnung abzugeben bei
Arno Weise, Freiburger Straße 234.

Heute Dienstag empfiehlt
Weißfleisch, frische Wurst, Sälze
und russischen Salat
J. Sidmann.

Nächsten Donnerstag, den 19. November, wird bei mir von Vorm. 10 Uhr an eine **gesunde Kuh verpfundet,** à Pfund 50 Pfg.
Dbercarsdorf. Louis Böhme.

Frisches Schöpfensfleisch
empfehlen **Oswald Schwenke.**

Hotel und Restaurant „Stadt Dresden“.
Leitmeritzer Bürgerbräu,
direkt vom Bürgerl. Brauhaus in Leitmeritz in Böhmen bezogen, das Beste der böhmischen Biere, empfehle als Spezialität.
Gleichzeitig mache auf mein
Petribräu (echt Bayrisch)
aufmerksam. Hochachtungsvoll **Bernh. Walter.**

Gasthof Niederpöbel.
Dienstag, den 17. November,
I. Gala-Vorstellung
des preisgekrönten **Turnerkönigs Reinhold**
Becherer, welcher sich vor Sr. Majestät dem Kaiser Friedrich produzierte. — Anfang 8 Uhr.
Um zahlreichen Zuspruch bittet der Direktor.

Arend'scher Stenographen-Verein.
Beginn des Unterrichts **Mittwoch, den 18. November,** Abends 8 Uhr, im „goldnen Stern“, Zimmer Nr. 4.
Der Vorstand.

Naturheilverein Schmiedeberg.
Der Vortrag der Frau **Muche** beginnt nicht um 6, sondern um 8 Uhr.
Der Vorstand.

Weißeritz-Beitrag.

Beilage zu Nr. 136.

Dienstag, den 17. November 1891.

57. Jahrgang.

Die Weltlage.

Fast gleichzeitig sind in den letzten Tagen von verschiedenen maßgebenden Seiten Europas her erneute Friedenskundgebungen erfolgt, welche die internationale Lage in fortgesetzt beruhigendem Lichte erscheinen lassen. Der italienische Ministerpräsident Marquis di Rudini hat in der von ihm zu Mailand gehaltenen Programmrede seiner Hoffnung auf die fernere Erhaltung des Friedens Ausdruck verliehen. Lord Salisbury, der leitende Staatsmann Englands, erklärte auf dem Londoner Lordmayorsbankett, daß der politische Horizont Europas nicht vom geringsten Wölkchen getrübt werde und Kaiser Franz Josef hat sich in seiner Rede beim Empfange der österreichisch-ungarischen Delegation ebenfalls in friedensverpflichtendem Sinne geäußert. Wohl bedeuten alle diese Kundgebungen nichts Sensationelles und Außerordentliches, denn die Völkerverständigung Europas erschien auch bislang schon nichts weniger als direkt bedroht oder wenigstens ernstlich gefährdet, dennoch begrüßt man allseitig die friedliebenden Worte, die soeben von London, von Mailand und von Wien her erschollen sind, mit unverhohlener Genugthuung, da sie dem offensiblen Friedensbedürfnisse unseres Welttheils so entgegenkommen. Aber freilich, selbst jetzt fehlt doch immer noch ein wesentliches Moment zur vollständigen Beruhigung der Nationen Europas, nämlich die Gewißheit darüber, daß der gegenwärtige friedliche Zustand Europas auch wirklich von langer Dauer sein werde, und diese Gewißheit vermag weder der mächtigste Monarch, noch der einflussreichste Staatsmann zu geben. Hat doch Kaiser Franz Josef in der Ansprache an die Delegationen ungeachtet aller die Kundgebung des österreichischen Herrschers auszeichnenden Friedenserwartungen nicht umhin gekonnt, von Gefahren der politischen Lage und von den fortdauernden militärischen Rüstungen aller Staaten zu reden, und in der That sind diese Gefahren vorhanden, wenn schon durchaus nicht unmittelbar. Aber ihre Existenz ergibt sich von selbst aus den fortdauernden Gegensätzen in den großen Problemen der internationalen Politik, und wenn jene in den einzelnen Fragen nicht mehr so schroff hervortreten, wie noch vor einigen Jahren, so haben sie sich in ihren Grundbedingungen doch unverändert erhalten. Ober möchte Jemand behaupten, Rußland habe seine auf die Vorherrschaft des Moskowitertums im Orient gerichteten Pläne aufgegeben, nur weil sich die russische Orientpolitik einer unverkennbaren Reserve befehligt? Rein, Rußland hält seine Ziele im Orient ebenso unentwegt im Auge, als Frankreich nach wie vor nach dem „Loche in den Vogeln“ schaut und über seinen Revancheplänen gegenüber dem gehafteten Deutschland brütet, und aus diesem Stande der Dinge erhellen von selbst die von Kaiser Franz Josef angebotenen Gefahren, die im Hintergrunde fortgesetzt für die Ruhe Europas lauern. Die seit Kronstadt im Zuge befindliche Annäherung zwischen Rußland und Frankreich hat sogar die allgemeine Lage wieder etwas zugespitzt, und wenn man sich bemüht, das russisch-französische Einvernehmen als ein natürliches und selbst notwendiges Gegengewicht zum Dreibund erscheinen zu lassen, wie dies erst wieder Rudini in seiner Mailänder Programmrede gethan hat, so ist hierin höchstens das Bestreben zu erblicken, einer unangenehmen Sache eine möglichst angenehme Seite abzugewinnen. Hierher gehört auch der Versuch Rudinis, die noch ungeschriebene Allianz zwischen Frankreich und Rußland gleich dem Dreibund als das reine Verteidigungsbündnis hinzustellen, eine Behauptung, die offenbar eine gute Portion Optimismus in sich schließt. Jedenfalls erscheint als das einzig wirklich Tröstliche in dem heutigen Stande der internationalen Verhältnisse immer wieder die Unerforschlichkeit des Dreibundes, welche erfreulicher Weise auch Herr Rudini in seiner Rede durch den Hinweis auf die Gemeinsamkeit der Interessen der drei verbündeten Mächte klar betont hat und welche Gemeinsamkeit durch den formellen Abschluß des deutsch-österreichisch-italienischen Handelsvertrages demnächst eine bedeutsame Erweiterung erfahren wird. Die Erklärungen Rudinis bekunden, daß die französischen und russischen Bestrebungen, Italien in seiner Bündnistreue gegenüber den beiden mitteleuropäischen Kaiserreichen schwankend zu machen, fruchtlos geblieben sind, und hierin liegt wohl mit die

beste Garantie für die fernere Aufrechterhaltung des friedlichen Zustandes in Europa. Niemand vermag indessen zu sagen, ob nicht derselbe durch unberechenbare Zufälligkeiten, wie sie zu jeder Zeit möglich sind, einmal eine schwerwiegende Störung erleidet, und aus dieser Ungewißheit erklärt es sich auch, daß die militärischen Rüstungen trotz aller anscheinend noch so friedlichen Aussichten überall ihren ungehinderten Fortgang nehmen.

Sächsisches.

Seit einigen Tagen ist das Königreich Sachsen um zwei Scheffel Land größer. Bei der Landbestimmung im Jahre 1815 war eine Parzelle Land bei Dehlisch, unfern Reichenbach D.-L., weder von Preußen noch Sachsen übernommen worden, weil, wie erst jetzt erörtert ist, der damalige Besitzer den Preußen gegenüber behauptet hatte, sie stammten aus dem sächsischen blühenden Rittergute Dehlisch, den Sachsen gegenüber, sie habe zu dem preussisch gewordenen Rittergute Niederreichenbach gehört. Demgemäß hatten sowohl die Preußen wie Sachsen Grenzsteine an den verschiedenen Seiten um das Feldstück gesetzt, die ersteren sahen es fortan für sächsisch, die letzteren für preussisch an und so haben die Besitzer des Feldes bisher weder an den einen noch anderen Staat Abgaben bezahlt und sich dabei sehr wohl befunden. Bei einer neuerlichen Grenzrevision hat man festgestellt, daß das Land in der That aus dem Rittergute Dehlisch stamme und dem Ortsrichter in Niederreichenbach dereinst zur Nutzung überlassen worden sei. Preußen hat nunmehr die Angehörigkeit nach Sachsen anerkannt, die alten preussischen Grenzsteine bleiben stehen, die sächsischen werden entfernt und unser Königreich ist zwei Scheffel größer.

Niesä. Der Kirchenvorstand hat beschlossen, in den Haushaltungsplan eine Summe von 5000 M. einzustellen zur Ausführung einer baulichen Veränderung, wie zur Heizung und bez. zur Beleuchtung der Kirche, die auch künftig Gotteshaus bleiben wird, und zur Vermehrung des schon bestehenden Kirchenbaufonds. Gleiche oder ähnliche Summen sollen auch in die weiteren Haushaltungspläne eingestellt, auch andere Mittel und Wege gesucht werden, diesen Fonds zu stärken, um dann nach einigen Jahren zum Bau der neuen Kirche zu schreiten.

Der Zustand von beim Kasernenbau vom Baumeister Benzel beschäftigten Maurern ist bereits wieder beigelegt, ohne daß die Streitenden, wie zu erwarten war, etwas erreicht haben.

Rittweida. Mit Oftern 1892 soll am hiesigen Platz eine Kochschule für Schulmädchen eingerichtet werden. Die Stelle einer Lehrerin, welche in der einfachen Küche bewandert sein muß, soll demnächst besetzt werden.

Zwickau. Unter den Vergleuten des hiesigen Bedens ist jetzt eine auffallende Ruhe zu bemerken. Während in anderen Jahren bei Beginn des Winters mit steigender Abnahme von Kohlen stets ein erhöhtes Selbstbewußtsein eintrat, das sich manchmal gegen das Frühjahr bis zum Auslande steigerte, ist es jetzt den eifrigsten Agitatoren kaum möglich, eine ansehnliche Versammlung zu Stande zu bringen. Es ist eben eine Ueberfüllung der Vergleute eingetreten, die es dahin gebracht hat, daß sie jetzt lieber ihrer gewohnten Lebensweise nachgehen, als stundenlangen Reden zu lauschen hat, die im Grunde genommen immer Dasselbe sagen. Außerdem aber hat die jetzige Geschäftsflodung das Ihre dazu beigetragen, die Vergleute mindestens vorsichtig zu machen, denn eine Auslehnung gegenwärtig würde den Verlust der Arbeit bald nach sich ziehen weil das Arbeiterangebot den Bedarf weit übersteigt. So denkt daher eher jetzt Jeder auf Sicherung seiner Stellung, als auf alles Andere. Wie es aber bei besseren Zeiten werden wird, läßt sich voraussehen, da die Waffen nur aufgehoben worden sind. Uebrigens wird jetzt der Steinkohle viel Konkurrenz durch böhmische Braunkohle bereitet, die in nicht unbeträchtlichen Mengen hierherkommt. Sie ist trotz der großen Entfernung immer noch billiger und bürgert sich mehr und mehr ein.

Plauen i. V. Unter den letzten Neuanschaffungen für die Sammlungen der hiesigen tgl. Industrieschule sind Kunstarbeiten ersten Ranges, echte Gobelin's

aus der berühmten Staatsgobelinmanufaktur Aubusson bei Paris. Diese zeigen Ornamente und Blumenstücke in der wundervollsten Vollendung, so daß der Beschauer in Zweifel sein könnte, ob er Malerei oder Weberei vor sich habe. Weiter findet sich eine große Zusammenstellung von Maschinenstickereien, die durchweg ebenso eigenartig in der Erfindung, als mustergerichtet in der technischen Ausführung zu bezeichnen sind. Unter den ausgestellten echten und gewebten Spitzen befinden sich prächtige Motive zur Anregung für unsere Allstickerei. Zahlreich sind diesmal Posamenten vertreten, wofür das königl. Ministerium des Innern eine besondere Summe gewährt hat, da die Industrieschule auch diesen Industriezweig künftighin berücksichtigen soll. Besonders reichhaltig vertreten sind weiter die Gardinen, namentlich solche für Handstickerei. Man staunt über die Schönheit der Muster, vorzugsweise bei einigen farblich ausgeführten Stores. Für Gardinen enthalten auch die angekauften, meist kostbaren Seidengewebe die prächtigsten Musteranordnungen.

Fernisches.

(Humoristisches.) Das Gebet des Gatten: „Bist Du auch zuhause?“ fragte die kleine Madame A. ihren Gatten, den sie oft ärgerte. — „Ja“, antwortete Herr A. „und besonders, seitdem ich verheiratet bin.“ — „So! Und um was bittest Du denn den lieben Gott, seitdem Du mir die Ehre erwiesen, mich zu heirathen?“ — „Um Gebuld“, antwortete Herr A. — „Schicksalsgenossen. Ein jetzigmüthiger Bettler streckt seine Hand einem Eigel entgegeng, der aus der Thüre seines Klubs tritt. „Keine Arbeit! Seit einem Jahre nichts gethan! Euer Hochgeboren wissen, was das heißt.“ — „Schul-Inspektion. Der Inspektor: „Kannst Du mir die Veränderungen vorführen, welche an der Karte von Europa in den letzten 3 Jahren vorgenommen worden sind?“ — Der Schüler: „Zunächst, Herr Inspektor, sie ist zweimal neu lackirt worden.“ — „Artige Bemerkung. Madame L. sagte gestern: „Ich bin im Begriff, mir eine Sammlung von Münzen anzulegen, welche in meinem Geburtsjahre geschlagen worden sind.“ — „Das erscheint mir ziemlich schwierig, gnädige Frau“, erwiderte Herr B., „die alten Münzen werden immer seltener.“

(Amerikanische Schulverordnung.) Der Schulrath von East Feliciana Parish in Louisiana hat eine von vielen Bürgern dieses Staates und speziell von dessen gesammter Schuljugend als höchst drakonisch bezeichnete Verfügung erlassen, nämlich das Verbot, daß die Herren Schuljungen unter 14 Jahren künftighin ihre Revolver, Remington Rifles und sonstigen Donnerbüchsen mit in die Schule bringen. Den Lehrern, welche dies fernerhin gestatten, wird mit Entlassung gedroht.

Dresdner Produktenbörse vom 13. November.

An der Börse:	
Weizen, deutsche und sächsische	Reinfaat, feinste . 250-260
Landwaare pro 1000 kg netto:	do. feine . 230-245
Weißweizen, neu . 235-244	do. mittlere . 220-230
Braunweizen . 225-242	do. geringe . —
do. neu . —	Rübbel pro 100 kg netto (mit
do. englisch . —	Fräß): raffinirt . 68,00
Rußl. Weizen, weißer 235-250	Rapskuchen pro 100 kg netto:
do. rother . 235-250	lange 15,00
do. gelb u. bunt 235-247	runde 14,50
do. braun —	Leinsamen, einmal
Roggen, trocken . 235-245	gepreßt 20,00
do. feucht . 215-235	do. zweimal gepr. . 19,00
do. türkischer 248-252	Malz (ohne Sad) 24-29
do. preussischer —	Reisfaat pro 100 kg Brutto
Gerste, sächsische . 170-175	(mit Sad) rotze —
do. böhm. u. mähr. 180-200	do. weiße —
Futtergerste 150-160	do. schwebische —
Hafer, alter 168-175	Ehymothec —
do. neuer 163-170	Weizenmehl pro 100 kg netto:
Malz, Siquantime 172-175	Raiserauszug 41,00
do. rumänischer 165-170	Griesleerauszug 38,50
do. neu 165-172	Semmelmehl 37,50
do. amerik. weiß 152-160	Bäckermundmehl 36,50
Erdsen pro 1000 kg netto:	Griesleermundmehl 33,00
weiße Kochwaare —	Pohlmehl 30,00
do. Futterwaare —	Roggenmehl Nr. 0 39,50
Saatersfen —	do. Nr. 0/1 38,50
Bohnen, pro 1000kg —	do. Nr. 1 37,00
Widen, pro 1000 kg —	do. Nr. 2 32,50
Buchweizen, inländ. —	do. Nr. 3 30,50
und mährisch —	Futtermehl 18,50
Wespaaten pro 1000 kg netto:	Weizenkleie, grobe 13,00
Wintertraps, sächs. 250-275	do. feine 12,50
do. russischer . 260-275	Roggenkleie 14,60
Wintertraps, neuer 250-260	Spelz 75,00 56,00
	Auf dem Markte:
Hafer (hl) 8,40-9,20	Gen pro Str. 3,00-3,70
Kartoffeln (hl) 5,50-6,20	Stroh pro Schock 30,00-32,00
Butter (kg) 2,40-2,80	

Dresden, 13. Novbr. Amtlich festgestellte Wochenmarktpreise. (Preise in Pfennigen.) Wehl (kg): Roggenmehl Nr. 0 42-48, Dausbuden 42, Nr. 3 32-38; Weizenmehl: Kaiseranflug 45-50, Griesleranflug 43-48, Vödemundmehl 40 bis 44. — Brod (kg): Niedersehliger Tafelbrod 34, Nr. I. 33, Nr. II. 31, Plauenisches Nr. I. 34, Nr. II. 32, Nr. III. 30-31. Hülsenfrüchte: (kg) Erbsen geschält 36-52, Erbsen ungeschält 36-40, Linfen 40-50, Bohnen 28-40. — Fleischwaren (kg): Rindfleisch, Suppenfleisch 100-200, Lende unangefacht 140-200, Lende angefacht 240-400, Kalbfleisch 110-200, Hammelfleisch 110-200, Schweinefleisch 120-200, Rauschfleisch 160-200, Schinken 160-240, Speck geräuchert 140-200, Schweinefleisch 150-200, Rindschmalz 80-160. — Geflügel (St.): Truthahn 500-850, Entenhenne 400-700, Hasen 330 bis 500, Rebhuhn 100-200, Schnepfe 250-400, Gänse (kg) 120 bis 150, Enten 250-400, Hühner 150-300, junge Hühner 80-200, Rabanen 200-500, Lauben 40-80, Wildenten 120-300. — Wildpret: Gase im Fell (Stück) 300-475, gepickt 300-425,

Rehrücken (Stück) 700-1400, Rehfente (Stück) 450-900, Dirschwild (kg) 80-330, Schwarzwild (kg) 270-320. — Fisch: (kg) Karpfen 140-180, Hecht 100-200, Hai 280 bis 360, Silberlachs 300-500, Rheinlachs 400-800, Steinbutt —, Schellfisch 60-90, Serrungen 240-400, Rander 100 bis 240, Schleien 240-260, Rabelsaiu 70-120, Hummer (kg) 450-550, Matjesheringe (Stück) 15-25, Vollheringe (Stück) 6-12. — Frisches Gemüse: Kohlfohl (Stück) 8-25, Weißkohl (Stück) 5-20, Weißkohl (Wirsing) (Stück) 8-20, Blumenkohl (Stück) 25-100, Rosenkohl (l) 50-90, Kohlrabi (Wbl.) 40 bis 80, Karotten (Wbl.-Wbch.) 30-80, Mohrrüben (5 l) 30-40, rote Rüben (Wbl.) 40, weiße Rüben (Wbl.) 15, Lattower Rüben (l) 30-35, Schwarzwurzel (Wbch.) 10, Kopfsalat, hiesiger (St.) 3-6, Endivien, hiesige (St.) 5, Radieschen (Wbch.) 3-5, Rettige (Stück) 3-8, Meerrettig (St.) 20-30, Sellerie (Stück) 3-15, Zwiebeln (5 l) 40-50, Champignons (l) 100-150, Paradiesäpfel (Stück) 3-8. — Trockenes Gemüse (kg): Erbsen 48 bis 52, Fasergrübe 48-80, Haidegrübe 40-80, Graupen 36

bis 88, Hirse 40-52. — Frisches Obst: Äpfel, hiesige (5 l) 30-120, fremde (kg) 20-70, Birnen (5 l) 30-120, Preiselbeeren (l) 30, Walnüsse (Schod) 28-60, Kastanien (kg) 50 bis 200, Weintrauben, hiesige (kg) 70-180, fremde, 120-160. — Trockenes Obst: Äpfel (kg) 100-200, Birnen 80-200, Pflaumen 70-200, Kirschen 80-100, Pralinen 160-180, eingefrorene Preiselbeeren mit Zucker 80-100, do. ohne Zucker 60, Pflaumenmus 60-80. — Molkereiprodukte: Vollmilch (l) 15-20, Magermilch (l) 8, Centrifugen-Magermilch (l) 7-8, Butter (kg) 180-340, Quark (kg) 30-36, Sahnkäse (kg) 120-280, Magermilchkäse (kg) 48-100. — Eier, verbleibt frische hiesige (Stück) 8-20, frische hiesige (Wbl.) 90-130, fremde (Wbl.) 85-90. — Kartoffeln (50 kg) 370-400, (5 l) 38 bis 40. — Verschiedenes: Sauerkraut (kg) 12-14, Roggenstroh (Schod) 2800-3200, Schütte 50-60, Senf (50 kg) 300 bis 370.

Herzlicher Dank.

Nachdem wir mit Gottes und treuer Menschen Hilfe wieder in unser neues Heim eingezogen sind, haben wir allen den Sieben, welche uns so thatkräftig durch reiche Gaben, unentgeltliche Fuhren und Handdienste bereitwillig unterstützten, unsern aufrichtigsten Dank. Unser himmlischer Vater mag es Allen reichlich vergelten und Alle vor solchem Unglück behüten.
Ernst Weichelt und Frau, Reichstädt.

Große Schnittwaren-Auktion.

Montag, Dienstag und Mittwoch, den 23., 24. u. 25. Novbr. 1891, von früh 9 Uhr an, sollen die noch vorhandenen Waaren-Bestände, zur Konkursmasse des Schneidermeisters und Schnittwaren-Händlers **Gustav Adolf Fleischer** in **Burkersdorf** gehörig, im Gasthof zu **Burkersdorf** gegen sofortige Bezahlung versteigert werden, als:

circa 300 Meter Kleiderstoffe, 200 Meter Bettzeuge, 200 Meter Kattune, 150 Meter Blandruck, 100 Meter Futterzeuge, 80 Meter Lama u. Flanelle, 150 Meter Rock- und Hosenstoffe in Wolle und Baumwolle, Sammet, Mägen, Hüte, Korsets, Pelzfachen, seidene, baumwollene u. wollene Tücher, Leinwand, Gemden-Varent, Damast, Piqué, Filzschuhe, fertige Hosen und Kinder-Anzüge u. s. w.

Frauenstein, am 14. November 1891.
Der Konkursverwalter.
Hardtmann.

Bekanntmachung.

Den geehrten Viehbefizern von Dippoldiswalde u. Umgegend theile ich mit, daß ich niemand Anderes schicke, sondern selbst komme. Auch bitte ich, daß die Bestellungen in der „Garfküche“ wiedergelegt werden.
Janezka, gepr. Viehichneider.

Nächsten Freitag (Bußtag)
und
nächsten Sonntag (Todtenfest)
sind meine Geschäfte
geschlossen.
Hermann Näser,
Markt und Herrengasse.

Eine Wohlthat

für kalte, nasse und empfindliche Füße ist **Wagner's Badeschwamm-Einlegeföble** (D. R. Patent). Sie wird gewaschen wie der Strumpf, ist nahezu unverwundlich und von Aerzten sehr empfohlen. Preis 80 Pf. bis M. 1,20. **Herm. Linse, Schuhmacherstr.**

Für den Winter-Verdars in

Damenputz

empfehle eine große Auswahl von den feinsten bis zu den einfachsten garnirten und ungarirten **Sammet- und Filzhüten** für Damen und Kinder.

Modernisierungen getragener Hüte werden sofort und billigst ausgeführt. — **Morgenhäubchen** werden schnellstens gewaschen und frisch garnirt.
Kathinka Guricke, Modistin,
Dippoldiswalde, Schubgasse 109.

Reinen Heidelbeerwein

in Bütern und Flaschen verkauft
G. Niggbe, Riemerstr.



Seifensiederei und Drogen-Handlung



Kräutergewölbe

**Lederfett, gelb und schwarz,
Huffett, Wagenfett,
Fischthran,
Deutschen und russ. Talg.**

Kräutergewölbe



Hermann Lommatzsch, Dippoldiswalde.



Schaf-Auktion.

Mittwoch, den 18. November a. e., von Nachm. 1 Uhr an, sollen auf dem Rittergute zu **Oberpesterwitz** bei **Potschappel**

220 Stück Weideschafe

gegen sofortige Baarzahlung meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen werden vor der Auktion bekannt gemacht.

Die Schafe sind alsbald abzunehmen.

Die Gutsverwaltung.
S. Matthiae, Insp.

Stadt-Mühle Dippoldiswalde

Ernst Renger.

Mahl- und Oelmühle. Maschinen-Brodbackerei.

Halte meine als vorzüglich anerkannt, zum Theil preisgekrönten Fabrikate zu gefälliger Abnahme bestens empfohlen.

Gelegenheitskauf!

Einen Posten
**reinwollene u. halbwollene
Kleiderstoffe**
unter Preis

empfehlt
W. Sasse, grosse Wassergasse.
NB. Keine Namtsch-Waare.

Ein beachtenswerthes Urtheil. Auerbach bei Chem, Bez. Zwickau. Meine Frau litt seit längerer Zeit an Magenbeschwerden, in Folge dessen entstanden Appetitlosigkeit etc. und wurden ihr die Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen (à Schachtel 1 M. in den Apotheken) angerathen. Nach Verbrauch von 3 Schachteln dieser Pillen sind diese Uebel vollständig beseitigt. Nicht minder kann ich bestätigen, daß auch mein jüngstes Kind, ein Knabe von 2 Jahren, welches ebenfalls über Schmerzen im Unterleibe klagte und in Folge dessen dasselbe matt, unverträglich und misanthropisch geworden war, nach Verbrauch von nur 6 mal einer Pille vollständig wieder hergestellt ist. Das Kind ist wieder heiter wie zuvor. Ich kann daher nicht unterlassen, Herrn **Richard Brandt** meinen herzlichsten Dank auszusprechen. **Karl Robert Sanger, Gemeindevorstand.** (L. S.) — Man sei stets vorsichtig, auch die echten Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Felde und keine Nachahmung zu empfangen. — Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Roschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

• **Hamburger Kaffee,** •
Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkolli von 9 Pfd. an zollfrei **Ferd. Rahmstorf,**
Ottenfen bei Hamburg.



Schlachtpferde

kauft und bezahlt höchste Preise die Koffschlächterei mit Dampftrieb von **Bruno Ehrlich** in Denben.

Hafer

kaufen stets
Standfuss & Tzschöckel,
Bahnhof Dippoldiswalde u. Glashütte.

Starke Ferkel
zu verkaufen. **Hänichen Nr. 11.**



Ein Pferd,

sehr guter Fieber, ein- u. zweispännig, ist zu verkaufen. Näheres durch Herrn **Berger,**
Bahnhofs-Restoration Seifersdorf.